

Tourenwoche mit Grundausbildung Eis und leichten Hochtouren Kaunertal/ Oetztal

6. Juli bis 14. Juli 2007

Einige Grundausbildungsabende in der Sektion Bocholt haben die meisten Tourenteilnehmer nun hinter sich.

Angesichts der vielen Anmeldungen war Gerd froh, Geffroy für die Tourenbegleitung gewinnen zu können.

Sa. Nachdem alle Teilnehmer das Gepatschhaus im Kaunertal erreicht haben, kann Gerd die Ausrüstungsgegenstände verteilen.



So. In kurvenreichen Windungen erreichen wir mit unseren Fahrzeugen den schon leicht angetauten Weißseeferner. Sturzbeherrschung auf abschüssigen Schneefeldern, Kameradenbergung an jeder Stelle der Seilschaften. Das Rutschen über Schneefelder macht Silvan sichtbar mehr Spaß. Spaghettinessen im Gepatschhaus. Hier bilden sich die ersten (Doppelkopf) Zockergruppen.

Mo. Mit für die nächsten Tage schwer bepackten Rucksäcken führt uns der Weg zum Gepatschferner. Wolkenreiches Wetter und aufsteigende Nebelbänke begleiten uns. Vor dem Gletscher verabschieden sich Andrea und Silvan, um in Italien einige wärmere Tage zu verbringen. Es ist kühl auf dem Gletscher. Wenige Sonnendurchbrüche wechseln mit Nieselregen und dichten Nebelschwaden. In Seilschaften üben wir zuerst die



Kameradenbergung über Eisschraubensicherung mit der losen Rolle. Die in die Gletscherspalte abgelassenen bekommen die Kälte deutlich zu spüren, bis alle Sicherungsvorkehrungen der Seilschaft soweit gediehen sind, sie heraus zu ziehen. Einsetzender Regen verkürzt die Ausbildungszeit etwas. Im weglosen Aufstieg zur Rauhekopfhütte (2731m, nur 21 Matratzenlager) durch Schlammtäler und

Schneefelder werden wir hier noch richtig nass. In der urigen Rauhekopfhütte haben wir uns schnell mit unseren nassen Sachen überall breit gemacht. Geffroy belegt mit seiner Susi, (ein Eispickel im Bett sollte ja wohl einen Namen haben) umgehend einen Schlafplatz. Die Hütte wird nur zweieinhalb Monate im Jahr von Freiwilligen der Sektion Frankfurt bewirtschaftet. Peter und Martin S. probieren gleich die frei zwischen den Felsen aufgebaute Dusche am Waschplatz aus. Im fließenden Wechsel werden aus Regentropfen Schneeflocken. Die Temperatur fällt merklich ab. Zum Plumpsklo führt ein

Weg durch einen Geräteschuppen, welcher von den Rauchern unserer Gruppe dringend benötigt wird. Eine beständig wachsende Schneedecke hüllt die Landschaft ein. Die Hüttenwirte servieren einen deftigen Rinderbraten mit Rotkohl und Kartoffeln, den die hungrige Meute (wir sind die einzigen Gäste, vielmehr kann die Hütte auch kaum aufnehmen) mit Genuss verspeist. Unsere Zocker spielen selbst bei Kerzenschein weiter, denn für Beleuchtung reicht die Solarversorgung hier nicht aus. Ungern ziehen wir uns allmählich aus dem urig warmen Aufenthaltsraum auf unser mit nassen Klamotten vollgestopftes Lager zurück. Leider nimmt Patrick seine Aufgabe, den Weg zum Klo in der Nacht schneefrei zu halten, nicht ganz ernst. Lange überlege ich, ob ich wirklich so dringend muss, denn ohne Bergschuhe sowie warmer Bekleidung ist der Weg kaum zu bewältigen.

Di. Die Hütte ist über Nacht regelrecht eingeschneit. Da die Wasserleitungen eingefroren sind, wird Schnee, der bereits eine Höhe von fast 50cm erreicht hat, in großen Töpfen geschmolzen. Für unsere Getränke und eine Katzenwäsche muss es reichen.

Gerd und Geffroy erkunden den Weg zum Brandenburger Haus, geben aber nach kurzer Zeit auf. Was nun? Wir beschließen zum Gepatschhaus zurück zu kehren.

Leichter gesagt als getan. Hüttenwirt Stefan leitet uns bei abnehmendem Schneefall zurück zum Gepatschferner. Die gestern noch gut einsehbaren Gletscherspalten sind heute mit einer trügerischen Schneeschicht bedeckt. Vorsichtig vortastend führt erst Gerd, dann Geffroy unsere Seilschaften über den Gletscher, bis wir in die Spur einer anderen Seilschaft vorstoßen können. Von da an ging es schneller in Richtung Gepatschhaus. Im Tal durchschreiten wir bald auch die Schneefallgrenze. Für weitere Touren wollen wir morgen einen günstigeren Startpunkt wählen und nach Vent fahren.

Mi. Von Vent zur Breslauer Hütte fährt die faule Bande den ersten Teil mit der Seilbahn aufwärts. Kurze Rast an der Breslauer Hütte. Im weiten Bogen wandern wir weiter über den Seufertweg zur Vernagt Hütte. (2766m)

Do. Heute ist die Hochvernagtspitze (3539m) unser Ziel. Ein anstrengender Aufstieg über den Großen Vernagtverner. Wir wollten hier mit Gerd oder Geffroy nicht tauschen. Abwechselnd spüren sie den Weg für beide Seilschaften durch den Schnee und tasten ihn nach Spalten ab.

Zeitweise dringt die Sonne durch die hochstehenden Wolken. Je mehr wir uns der Hochvernagtspitze nähern, je steiler müssen wir uns durch den Schnee kämpfen. Nach zwei Fehlversuchen nehmen wir, im letzten Anlauf, doch noch den in Hochnebel getauchten Gipfel in Beschlag.



Fr. Das Wetter zeigt sich von seiner besten Seite. Über den kleinen Vernagtferner erreichen wir nach einiger Kraxelei das Brochkogeljoch. Über den Rand des Taschachferner führen unsere Schritte in traumhafter Fernsicht Richtung Wildspitze. Der Martin G. bricht plötzlich deutlich in den Gletscher ein, was für seine Seilschaft aber kein Problem bedeutete. Der letzte, kurze und steile Aufstieg war von unseren Seilschaften nur unter gegenseitiger Absicherung zu bewältigen. Der Lohn aller Anstrengungen:

Ein überwältigender Ausblick vom höchsten Berg Tirols, der Wildspitze (3774m). Beim Abstieg sichern die Seilschaftsführer und alle Teilnehmer durch Einlegen der Seile hinter Felsvorsprünge den schwersten Teil ab. Im weiteren Verlauf müssen wir noch das Mitterkarjoch überwinden. Im steil abfallenden Schneefeld zum Mitterkarferner seilen Gerd und Geffroy in zwei Seillängen alle Teilnehmer ab. Die meisten sind schon unten, da wird Patrick auf dem Schneefeld plötzlich schnell. Ein kleineres Schneefeld löst sich und rutscht in das Tal. Die Schneeauflage auf dem Mitterkarferner zeigt unter der sengenden Sonne erste Auflösungserscheinungen. Müde zieht die Truppe der Breslauer Hütte entgegen. Auf dem Mitterkar wollen beide Martins unbedingt noch im grün vor uns schimmernden See schwimmen. An der Breslauer Hütte empfangen uns Matthias und Rudolf, welche diese Tour nicht mitgegangen sind, mit einem großen Humpen Bier. 11,5 Stunden Hochtour sollten auch reichen.



Sa. Ab 4 Uhr herrscht auf dieser Hütte, an den meisten Wochenenden, Aufbruchstimmung zur Wildspitze. Martin G. marschiert noch mal kurz zum Wilden Männle und auch Helmut zieht es angesichts der Dauerschnecher vor, hinterher zu joggen. Traumhafte Aussicht so früh am Morgen.



Eine schöne Tour geht mit dem Abstieg nach Vent zu Ende. Dank Gerd und Geffroy bleibt uns ein unvergessliches Erlebnis.

Teilnehmer waren

Gerd Rauer, Marco Lembke, Peter Tefert, Patrick Nacke, Matthias Resing, Martin

Gründkemeier, Martin Schlinkert, Rudolf Bombusch, Geffroy van Veghel, Helmut Buteweg, Herbert Steiner (mit Andrea und Silvan nur den Eiskurs) Tomas Reck.

Für die Hochtourengruppe:
Helmut Buteweg